

**DIE ENTWICKLUNG DER WECHSELSEITIGEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN
WETTBEWERBSBEWEGUNG UND STAATLICHER LEITUNG UND PLANUNG
IN DER INDUSTRIE 1956 BIS 1962**

von Jörg Roesler

1. Die Widerspiegelung der wirtschaftlichen Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus in den Zielen der Wettbewerbsbewegung
2. Der Einfluß des staatlichen Leitungs- und Planungssystems auf die Formen der Wettbewerbsführung
 - 2.1. Die Verteilung der Entscheidungsbefugnisse in der Planung und ihr Einfluß auf die Wettbewerbsbewegung
 - 2.2. Die Entwicklung der Planaufschlüsselung und ihr Einfluß auf die Formen und Methoden der Wettbewerbsführung
 - 2.3. Methoden der moralischen und materiellen Stimulierung der Wettbewerbsbewegung
3. Die Entstehung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit

Die Wettbewerbsbewegung in der Industrie der DDR gewann in der zweiten Hälfte der fünfziger und zu Beginn der sechziger Jahre weiter an Breite und auch an Qualität. Nachdem sie sich 1956 und 1957 auf einem bereits verhältnismäßig hohen Niveau der Beteiligung der Werktätigen stabilisiert hatte, brachten die folgenden Jahre einen weiteren Aufschwung. Im Jahre 1958 beteiligten sich erstmals mehr als die Hälfte und 1960 mehr als zwei Drittel aller Arbeiter und Angestellten der volkseigenen Betriebe in der DDR am innerbetrieblichen Wettbewerb "von Mann zu Mann und von Brigade zu Brigade". (Siehe Tabelle 1 auf der nächsten Seite.)

Das schnelle Anwachsen der Wettbewerbsbewegung in den Jahren 1958 bis 1960 hatte seine Ursachen

- in den beiden umfassendsten Wettbewerbsinitiativen dieser Periode: dem Wettbewerb zu Ehren des V. Parteitages und dem Wettbewerb in Vorbereitung des 10. Jahrestages der DDR;
- in der bedeutendsten qualitativen (im Sinne der außerökonomischen Zielstellung) Weiterentwicklung der Wettbewerbsbewegung dieser Periode, dem Entstehen der Bewegung der sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften.